

# Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

Im Auftrag der Kommission  
für Mundart- und Namenforschung Westfalens

herausgegeben von  
JÜRGEN MACHA  
Schriftleitung  
GUNTER MÜLLER

Band 44  
2004



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Germanistisches Institut,  
Abt. Sprachwissenschaft, Johannisstraße 1-4, 48143 Münster,  
E-Mail: macha@uni-muenster.de

Dr. GUNTER MÜLLER, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,  
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, E-Mail: gunter.mueller@lwl.org

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2004 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,  
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

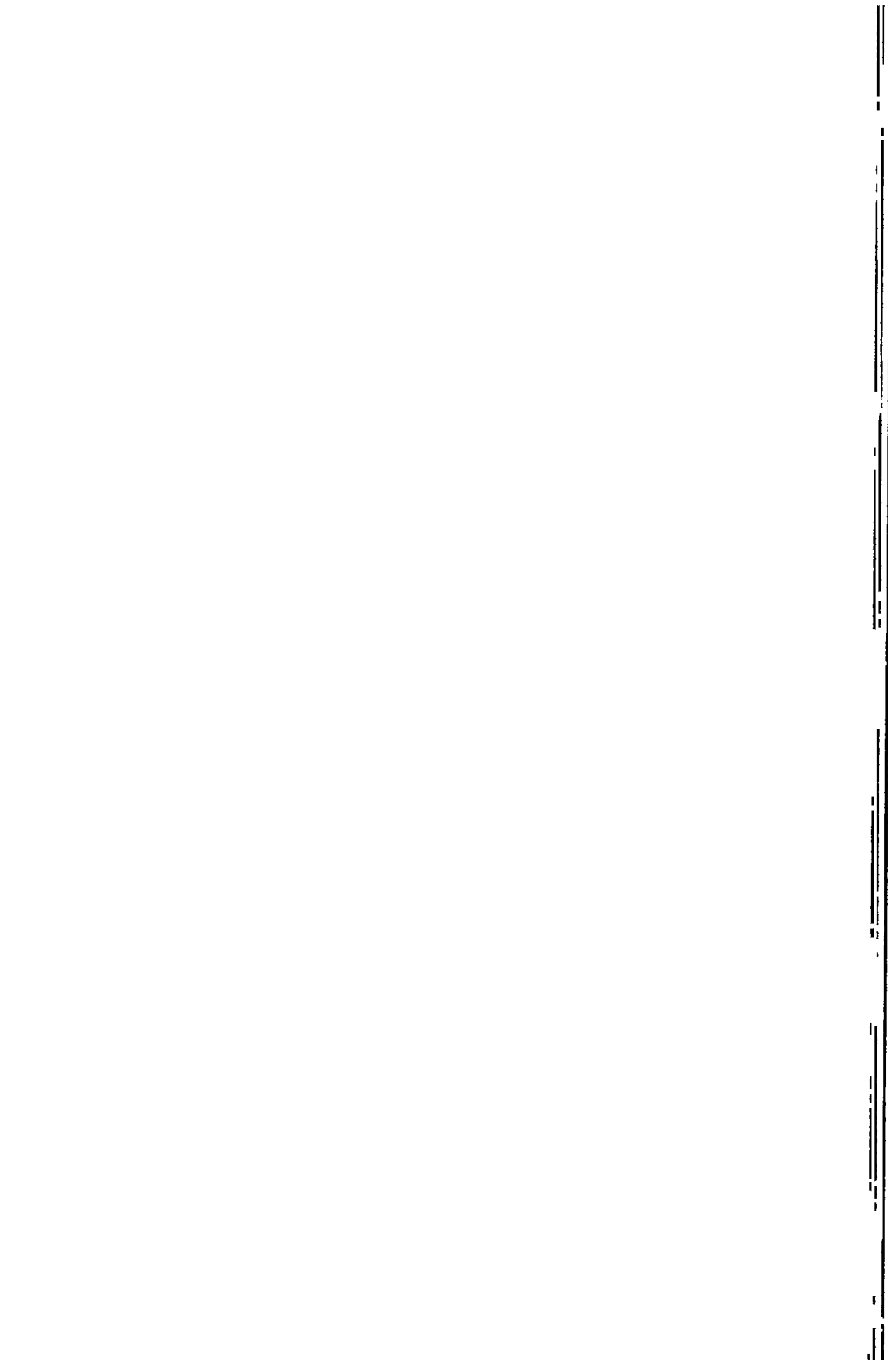
Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Herstellung: Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag, Paderborn

ISSN 0078-0545

## Inhalt des 44. Bandes (2004)

Amand Berteloot	
Van Sunte Bartholomeus gebort . . . . .	1
Robert Damme	
Zur geplanten überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe des ,Vocabularius Theutonicus' . . . . .	29
Ulrich Töns	
Leben und Werk des münsterischen Domherrn Heinrich von Keppel (ca. 1400-1476) . . . . .	45
Karen Mens	
Zur Schreibsprache Münsters vor und während der Täuferzeit (1532-1535). Mit einer Edition der untersuchten Texte . . . . .	77
Claudia Minuth	
<i>Brockboeck gehörig to der herlicheit Vphusen</i> . Der Schreibsprachwechsel in Uphusen (Emden) am Beispiel des Brüchtenbuches von 1576 . . . . .	131
Irmgard Simon	
Irrlichter und Glühwürmchen (Johanniskäfer). Bezeichnungen für zwei ungewöhnliche Lichterscheinungen. Mit literarischen Beispielen . . . . .	191
Melanie Bolks	
Zur Triglossie in der Evangelisch-altreformierten Kirche der Grafschaft Bentheim – eine empirische Untersuchung . . . . .	217
Christoph Chlosta – Dietrich Hartmann	
<i>Regional. International. Erfolgreich</i> . Zur wissenschaftlichen Arbeit und öffentlichen Wirkung des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie / Parömiologie 1991 bis 2002 . . . . .	235



Melanie B o l k s , Münster

## **Zur Triglossie in der Evangelisch-altreformierten Kirche der Grafschaft Bentheim – eine empirische Untersuchung**

Erst im Laufe des vergangenen Jahrhunderts entwickelte sich die deutsch-niederländische Staatsgrenze zu einer echten Sprachgrenze. Waren die Übergänge der Mundarten zuvor noch fließend, so etablierten sich die beiden Standardsprachen, das Deutsche und das Niederländische, in den jeweiligen Ländern weitestgehend als alleinige Sprachen des öffentlichen Lebens.

### **1. Die Hintergründe der Untersuchung**

In der Frühzeit der Standardisierung sorgten die religiösen Reformbewegungen jedoch für einen nicht geringen Einfluss des Niederländischen auf den Nordwesten der heutigen Bundesrepublik. Die reformatorische Entwicklung verlief hier und in den Niederlanden seit ca. 1520 zeitlich parallel und in enger Wechselwirkung. Ab Mitte des 16. Jh. nahm der Calvinismus nachhaltigen Einfluss auf diese Region, besonders als er zur Ideologie des niederländischen Aufstandes gegen Spanien wurde. Das westliche Niedersachsen wurde militärisch, politisch und konfessionell unmittelbar in die Auseinandersetzung einbezogen. In verschiedenen Regionen resultierte daraus Di- oder gar Triglossie<sup>1</sup>, d. h. die gleichzeitige funktionale Verwendung zweier oder dreier Sprachen innerhalb einer Sprachgemeinschaft<sup>2</sup>. Dabei fungierte die alte Ortsmundart, das Niederdeutsche, gemeinhin als alltägliche Umgangssprache. In Konkurrenz dazu standen das Niederländische und/oder das Hochdeutsche, welche die Funktionen von Kirchen- und Amtssprache innehatten oder unter sich aufteilten. 1752 wurde die Grafschaft Bentheim an das Königreich Hannover verpfändet. In der folgenden preußischen Zeit wurde das Niederländische in der Grafschaft Bentheim mal mehr, mal weniger intensiv zurückgedrängt, während im 20. Jh. und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg die Ortsmundarten neben dem Niederländischen immer stärker ins Hintertreffen gerieten.

Zu den letzten Bastionen des Niederländischen auf deutschem Boden gehörten bis dato die 8 Gemeinden der Evangelisch-altreformierten Kirche in der Grafschaft Bentheim. Dies ist nicht erstaunlich vor dem Hintergrund, dass stets enge Kontakte zur Synode der ‚gereformeerde Kerken‘ gepflegt wurden und die Pastoren ihre Ausbildung lange Zeit fast ausschließlich an niederländischen Universitäten absolvierten. Die Altreformierte Kirche ist eine reformierte Freikirche mit vollständiger Selbstfinanzierung. Sie existiert seit 1838 und ist mit 13 Gemeinden in Niedersachsen beheimatet. Bereits

---

1 Vgl. TAUBKEN (1986) S. 485.

2 Vgl. WEINREICH (1977) S. 15.

seit den 40-er Jahren des 20. Jh. wiesen verschiedene Autoren darauf hin, dass auch in dieser religiösen Gemeinschaft die Position des Niederländischen schon lange nicht mehr unangefochten sei. Ihre Aussagen sind jedoch qualitativ sehr ungleich zu bewerten. Pioniere auf diesem Gebiet wie J. Kempen<sup>3</sup> schrieben dem Niederländischen in den 60-er Jahren noch eine große Vitalität zu, während andere, wie Großimmlinghaus<sup>4</sup> oder Rakers<sup>5</sup>, davon überzeugt zu sein schienen, der Nationalsozialismus habe bereits in den 40-er Jahren die Totenglocke für das Niederländische innerhalb der Evangelisch-altreformierten Kirche (im folgenden auch EAK) geläutet. Wissenschaftlich nüchterner veranlagte Forscher<sup>6</sup> äußern sich zu dieser Thematik differenzierter, tun sich jedoch bis zum heutigen Tage schwer, zuverlässige Informationen zu geben, wurde doch zu keinem Zeitpunkt eine empirische Erhebung durchgeführt. Die Bedeutung des Niederländischen innerhalb der EAK von den 40-er Jahren bis heute schien also ungewiss zu sein. Ob die Verwendung des Niederländischen als alleinige Kirchensprache, des Hochdeutschen als formeller Sprache und des Dialekts als informeller Umgangssprache heute noch in dieser Form gegeben ist, konnte bislang nicht wissenschaftlich belegt werden. Es lässt sich ferner auch kein Nachweis dafür erbringen, dass sich der Sprachgebrauch innerhalb dieser Domänen verschoben hat oder die Triglossie tatsächlich, wie vielfach beschrieben, aufgehoben ist.

Im Rahmen der alljährlichen bundesweiten ‚Rosenaktion‘<sup>7</sup> gedachte der Nordhorer Verein Literaturlandschaften e. V. am 1. Juni 2002 des im Jahre 1965 verstorbenen Nordhorer Sprachwissenschaftlers Dr. Arnold Rakers, der sich um die Erforschung des Sprachraumes der Grafschaft Bentheim sehr verdient gemacht hatte und der in seiner Dissertation schrieb, dass der Nationalsozialismus seit 1933 das Niederländische in den altreformierten Gemeinden vollkommen verdrängt habe. Etwa zwei Wochen nach den Feierlichkeiten fand in der EAK in Emlichheim ein Singgottesdienst in niederländischer Sprache statt<sup>8</sup>. Zeitgleich lief die hier beschriebene Erhebung unter dem Thema ‚Untersuchung der Triglossie in der Altreformierten Kirche der Grafschaft Bentheim‘ im Rahmen meiner Ersten Staatsprüfung an. Bei dieser Arbeit handelt es

---

3 KEMPEN (1967) S. 138-140.

4 GROßIMMLINGHAUS (1944).

5 RAKERS (1932); RAKERS (1939); vgl. ENTJES – NIEBAUM (1993).

6 Wie BAUMANN (1998), ENTJES – NIEBAUM (1993), TAUBKEN (1986) oder KREMER (1991, 1993).

7 Im Gedenken an herausragende Schriftsteller legt der Verein Literaturlandschaften e.V. Nordhorn in jedem Jahr Rosen auf dem Grab eines ausgesuchten Autors nieder. Bei Arnold Rakers als Linguisten wurde in dieser Hinsicht eine Ausnahme gemacht, da er sich durch seine Veröffentlichungen in erheblichem Maße um die Region der Grafschaft Bentheim verdient gemacht hatte.

8 Der Gottesdienst, im Rahmen einer Reihe mit dem Titel ‚Nederland zingt‘ veranstaltet, wurde aufgezeichnet und am 15. Juni 2002 im Radiogramm des ‚Evangelisch Omroep‘ gesendet.

sich um eine empirische Untersuchung innerhalb der EAK<sup>9</sup>, anhand derer der Stand der Triglossie gemessen werden sollte.

## 2. Die Untersuchungsanordnung

Die Untersuchungsinhalte dieser soziolinguistischen Arbeit zielten auf die Sprachkompetenz, den Sprachgebrauch und die Spracheinstellung der Probanden in Bezug auf das Niederdeutsche, das Niederländische und, vergleichend, das Hochdeutsche ab. Bei der Wahl der Erhebungsmethode wurde schnell deutlich, dass eine Befragung lediglich auf postalischem Wege durchzuführen war<sup>10</sup>. Nach Durchführung einer Pilotstudie, in der letzte Schwächen in der Untersuchungsanordnung beseitigt werden konnten, wurde der endgültige Fragebogen konzipiert. Um dem Anspruch auf Repräsentativität gerecht zu werden, wurde der Erhebungsbogen einer weiteren Qualitätssicherung unterzogen, indem er auf die formalen Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität hin untersucht wurde<sup>11</sup>. Es wurde festgestellt, dass er den Schlüsselkriterien der Qualitätssicherung entsprach. Der Fragebogen bestand, neben einer einleitenden Seite, die der Anleitung und Information der Probanden diente, aus drei Teilen. Im ersten Teil wurden die soziodemografischen Hintergrundvariablen ermittelt. Darüber hinaus sollte der Proband selbst eine Einschätzung seiner Sprachkenntnisse abgeben. Schwerpunkt des zweiten Teils war der Sprachgebrauch. Dieser Teil war in vier Themenkomplexe aufgeteilt und umfasste insgesamt 49 Fragen zum Sprachgebrauch in bestimmten Situationen. Diese Situationen wurden aufgeteilt in den Sprachgebrauch im Heimatort, in der Grafschaft Bentheim, in Deutschland außerhalb der Grafschaft Bentheim und in den Niederlanden. In Teil drei wurden die Probanden nach ihrer Spracheinstellung befragt. Dieser Teil wurden in zwei Bereiche untergliedert, die sich dem Niederdeutschen und dem Niederländischen zuordnen lassen. Die Anordnung und Relevanz der Fragen wurde bereits in der Voruntersuchung errechnet und in eine geeignete Reihenfolge gebracht. Sie wurden den Probanden innerhalb einer fünfstufigen Likertskala präsentiert. Den Fragen an die Probanden folgte eine Schlussbemerkung.

Da es sich bei der Erhebung, aufgrund des Anspruchs auf Repräsentativität, nicht um eine Fallstudie handelt, richtete sich die Befragung somit an alle Altreformierten der Grafschaft Bentheim. Diese Gemeindeglieder stammen aus den acht Evangelisch-altreformierten Kirchen der Grafschaft Bentheim. Insgesamt wohnen in der Grafschaft

---

9 Neben den altreformierten Gemeinden der Grafschaft Bentheim gibt es noch weitere Gemeinden in Ostfriesland. Aufgrund der räumlichen Trennung und der sehr unterschiedlich verlaufenen sprachlichen Entwicklung in den ostfriesischen Gemeinden sollen diese in der vorliegenden Analyse außer Acht gelassen werden. Ist also im Folgenden die Rede von der EAK, so sind hiermit lediglich die acht Gemeinden in der Grafschaft Bentheim gemeint.

10 Vgl. BOVES – GERRITSEN (1995) S. 148.

11 Vgl. DYER (1995) S. 127-129, DIEKMANN (2002) S. 222, WILHELMI (1999) S. 51, ECKSTEIN (2000) S. 325f., ROTH (1977) S. 111.

Bentheim 5.838 bekennende Glieder<sup>12</sup>, sowie Taufglieder<sup>13</sup>, wobei die Gemeinden unterschiedlich groß sind. Der Bevölkerungsanteil der EAK variiert von 20 % Altreformierten in der Niedergrafschaft bis zu 1 % der Einwohner in der Obergrafschaft. Es nahmen somit acht Teilpopulationen an der Untersuchung teil, die sowohl in dialektstarken als auch dialekt schwachen Regionen ansässig sind: I = Bad Bentheim, II = Emlichheim, III = Hoogstede, IV = Laar, V = Nordhorn, VI = Uelsen, VII = Veldhausen, VIII = Wilsun.

Da die Untersuchung die gegenwärtige Sprachsituation der gesamten Grafschaft Bentheim herausstellen sollte, musste auch allen Angehörigen der Altreformierten Kirche die Möglichkeit gegeben werden, sich an der Erhebung beteiligen zu können. Um dies zu gewährleisten, wurden verschiedene Wege beschritten und alle zur Verfügung stehenden Medien genutzt. Die Erhebungsbögen wurden in den Gemeindebriefen<sup>14</sup> abgedruckt, in den Kirchen zur Mitnahme ausgelegt und erschien auf der offiziellen Internetseite der EAK [www.altreformiert.de](http://www.altreformiert.de). Es wurde darüber hinaus in den kirchlichen Abkündigungen und im „Grenzboten“, dem offiziellen Organ der EAK, auf die Umfrage aufmerksam gemacht. Da der Fragebogen sowohl als Printmedium als auch in Form einer Onlineversion im PDF-Format erscheinen sollte, musste sowohl die Einleitung als auch die Schlussbemerkung inhaltlich jeweils dem Medium entsprechend angepasst werden. Ausgefüllte Fragebögen konnten im Anschluss entweder per Post, als Fax oder per E-Mail an die Untersuchungsleiterin geschickt oder in die dafür vorgesehenen Boxen in den Kirchen geworfen werden. Nach Ablauf von 2 Monaten nahmen 519 Probanden an der Befragung teil, wobei 2 Fragebögen als nicht verwendbar erklärt werden mussten.

### 3. Die Datenauswertung

Der eigentlichen Auswertung der bei der Umfrage zusammengetragenen Daten ging eine Aufbereitung der Datensätze voraus. Zunächst wurde in SPSS<sup>15</sup> eine Datenmatrix erstellt, in der die Werte der Variablen einer ersten Verarbeitung unterzogen werden mussten. Bei den abhängigen Variablen wurden Indizes zur Spracheinstellung und zum Sprachgebrauch gebildet. Die Werte der abhängigen Variablen Sprachgebrauch wurden in Kategorien eingeordnet. Die unabhängigen Variablen Alter, Geschlecht, Herkunft und Berufsniveau wurden einer ersten Analyse unterzogen, wobei deutlich wurde, dass

---

12 Nach einer Selbstauskunft der einzelnen Gemeinden der EAK.

13 In der EAK wird zwischen Taufgliedern und bekennenden Gliedern unterschieden. Taufglieder sind meist Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die noch nicht konfirmiert wurden. Nach der Konfirmation wird man als bekennendes Glied in die Gemeinde aufgenommen.

14 In jeder Gemeinde erscheint monatlich oder alle zwei Monate ein Gemeindebrief, in dem aktuelle Informationen wie Termine, Spendeneingänge oder Briefe aus Partnergemeinden an die Gemeinde weitergegeben werden.

15 SPSS ist ein statistisches Auswertungssystem. Die Abkürzung steht für *Superior Performance Software System*.



die Variable Berufsniveau einer Klassifizierung bedurfte. Deshalb wurden die von den Probanden gegebenen Angaben auf der Grundlage der *Standaard Beroepenclassificatie*<sup>16</sup> klassifiziert und anschließend analysiert.

Die Analyse der soziodemografischen Hintergrundvariablen lässt folgende Aussagen zu:

- Männer leben länger am Wohnort als Frauen (Analyse der Variablen Geschlecht und Wohnzeit).
- Männer sind besser ausgebildet als Frauen bzw. haben bessere Möglichkeiten der Berufsausbildung (Analyse der Variablen Geschlecht und Ausbildung).
- Männer haben ein höheres Berufsniveau als Frauen (Analyse der Variablen Geschlecht und Beruf).
- Junge Menschen sind besser ausgebildet als ältere (Analyse der Variablen Ausbildung und Alter).
- Niederländer ziehen öfter um als Deutsche (Analyse der Variablen Nationalität und Wohnzeit).

### 3.1. Die Sprachkompetenz

Es folgte die Analyse zur Sprachkompetenz der Probanden. Die Ergebnisse zum Sprachvermögen der Probanden im Niederländischen und im Dialekt wurden einer Datenanalyse unterzogen und dann auf ihre Abhängigkeit von den Determinanten hin untersucht.

Die Analyse zur Sprachkompetenz des Niederländischen lässt folgende Aussagen zu:

- Die Sprachkompetenz des Niederländischen ist in der Untersuchungsgruppe höher als zunächst vermutet. Die Mittelwertberechnungen zeigen, dass die Befragten die Sprache im Durchschnitt gut verstehen und etwas sprechen können. Der durchschnittliche Altreformierte aus der Grafschaft Bentheim hat also die aktive Sprachkompetenz des Niederländischen.
- Auch wenn Männer eine höhere Sprachkompetenz des Niederländischen haben als Frauen, besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen den Variablen der Sprachkompetenz und des Geschlechts.
- Die Sprachkompetenz Niederländisch ist nicht zwingend abhängig von der Herkunft des Probanden, da zwar eine Signifikanz, jedoch nur eine schwache Korrelation errechnet wurde. Es zeigt sich jedoch vor allem bei den Mittelwertberechnungen, dass einige Gemeinden generell eine höhere Sprachkompetenz des Niederländischen aufweisen als andere. Gründe gehen aus der Analyse nicht hervor<sup>17</sup>.

<sup>16</sup> Centraal Bureau voor de Statistiek (Hrg.), *Standaard Beroepenclassificatie 1992*, Editie 2001, sdu uitgeverij, Den Haag 2001 (cbs-publicaties).

<sup>17</sup> Dies mag historisch begründet sein. Auf diese Variable kann leider nicht weiter eingegangen werden,

- In den meisten Gemeinden steigt die Sprachkompetenz des Niederländischen mit zunehmendem Berufsniveau. In den Gemeinden Hoogstede, Nordhorn und Veldhausen ist diese Tendenz gegenläufig. Hier nimmt die Sprachkompetenz des Niederländischen mit ansteigendem Berufsniveau ab.
- Wie zu erwarten war, besitzen zwei Gruppen eine besonders hohe Sprachkompetenz des Niederländischen:
  1. Die Gruppe der Probanden, die in den Niederlanden geboren wurde;
  2. die Gruppe der Pastoren, die aus beruflichen Gründen eine hohe Kompetenz des Niederländischen aufweist.

Die Analyse der Dialektkompetenz lässt folgende Aussagen zu:

- Die Probanden können den Dialekt im Durchschnitt gut verstehen und gut sprechen.
- Die Dialektkompetenz wird mit sinkendem Alter geringer, wobei sich der Rückgang von Generation zu Generation vollzieht.
- Männer haben zwar eine höhere Dialektkompetenz als Frauen, jedoch deutet dies nicht auf einen direkten Zusammenhang der Variablen der Dialektkompetenz und des Geschlechts hin, da die Differenz nur sehr gering ist.
- Die Dialektkompetenz ist von der Herkunft des Probanden abhängig. Hierbei spielen zwei Faktoren eine entscheidende Rolle:
  1. Die Lage des Ortes (Ober- oder Niedergrafschaft). Die in der Obergrafschaft gelegenen Gemeinden haben eine geringere Dialektkompetenz als die in der Niedergrafschaft gelegenen Gemeinden.
  2. Die Größe des Ortes. Die Gemeinden, die in kleineren Orten angesiedelt sind, haben eine höhere Dialektkompetenz als die Gemeinden, die sich in einer Stadt oder einem größeren Dorf befinden.
- Die Dialektkompetenz nimmt mit steigendem Berufsniveau ab.

Bei der Analyse der Sprachkompetenz wurde deutlich, dass die meisten Probanden den Dialekt von ‚Kindebeinen‘ an sprechen. In Bezug auf die Sprachkompetenz des Niederländischen gaben 50 % der Probanden an, die Sprache durch Gottesdienst und Konfirmandenunterricht erlernt zu haben. Bei den Medien in niederländischer Sprache waren vor allem Radio und TV von Belang.

### ***3.2. Der Sprachgebrauch***

Die Analyse des Sprachgebrauchs der Probanden lässt darauf schließen, dass Altreformierte der Grafschaft Bentheim im Durchschnitt am häufigsten Dialekt sprechen. Der Dialekt hat also von allen Sprachen den höchsten Stellenwert in der Kommunikation. Betrachtet man das Sprachverhalten in Bezug auf das Land, so lässt sich

---

da sie einen kompletten historischen Abriss der Kirchengeschichte erfordert, der im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden kann.

feststellen, dass die jeweilige Standardsprache und der Dialekt in etwa gleich oft gesprochen werden. Altreformierte aus der Grafschaft Bentheim verwenden also in den Niederlanden den Dialekt genauso häufig wie das Niederländische, während sie in Deutschland das Hochdeutsche und den Dialekt gleichermaßen verwenden. Unterschiede treten lediglich bei der Sprachsituation auf, da in informellen Situationen eher der Dialekt gesprochen wird; in formellen Situationen wird eher der Landessprache der Vorzug gegeben.

Der Gebrauch des Niederländischen ist unabhängig von Alter und Geschlecht. Die errechneten Mittelwerte bewegen sich im Rahmen zufälliger Schwankungen. In Bezug auf die Herkunft finden sich Orte mit auffallend hohem und Orte mit äußerst geringem Sprachgebrauch des Niederländischen. Der Einfluss des Berufsniveaus auf den Gebrauch des Niederländischen ist lediglich gering. Nur bei den Pastoren ist dies anders. Diese Gruppe verwendet das Niederländische aus beruflichen Gründen durchschnittlich häufiger als die anderen Probanden.

Der Dialektgebrauch zeigt eine Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Herkunft und Berufsniveau. Je älter die Probanden, desto häufiger wird von ihnen Dialekt gesprochen. Außerdem verwenden Männer den Dialekt häufiger als Frauen. Die Analyse der Herkunft zeigt, dass einige Gemeinden in dialektstarken, andere wiederum in dialekt-schwachen Gebieten liegen, weshalb es nicht verwundert, dass die Herkunft einen Einfluss auf den Dialektgebrauch hat. Schließlich lässt sich feststellen, dass der Dialektgebrauch vom Berufsniveau abhängig ist. Akademiker beispielsweise sprechen den Dialekt am wenigsten, während Probanden mit niedriger einzustufenden Berufen und Probanden aus dem Agrarbereich die Sprache am häufigsten verwenden.

### **3.3. Die Spracheinstellung**

Es folgt zum Schluss der Analyse die Auswertung der Daten zur Einstellung gegenüber den Sprachen. Es ergeben sich hieraus folgende Feststellungen:

- Die Probanden sind dem Niederländischen gegenüber positiv eingestellt.
- Es lassen sich keine Abhängigkeiten der Variablen *Einstellung zum Niederländischen* von den unabhängigen Variablen feststellen.
- Die Probanden sind dem Dialekt gegenüber positiv eingestellt, sogar ein wenig positiver als gegenüber dem Niederländischen.
- Je höher das Berufsniveau, desto positiver die Einstellung gegenüber dem Dialekt.
- Niederländer haben eine positivere Einstellung zum Dialekt als Deutsche.

## **4. Zum Stand der Triglossie innerhalb der Evangelisch-altreformierten Kirche der Grafschaft Bentheim**

Gegenstand der Untersuchung war die Ermittlung des aktuellen Standes der Triglossie innerhalb der EAK der Grafschaft Bentheim. Geht man von der dieser Arbeit zugrunde

liegenden Definition der Triglossie als doppelt überlappender Diglossie aus, also der gleichzeitigen funktionalen Verwendung dreier Sprachen innerhalb einer Sprachgemeinschaft, so lässt sich durch die Untersuchung der Sprachkompetenz zunächst feststellen, dass alle Voraussetzungen für eine Triglossie gegeben sind. Die Probanden können den Dialekt im Durchschnitt gut verstehen und gut sprechen. In Bezug auf das Niederländische lässt sich feststellen, dass die Probanden diese Sprache gut verstehen und etwas sprechen können. Da die Definition von Triglossie diesbezüglich lediglich verlangt, dass die drei Sprachen innerhalb der Gruppe verwendet werden müssen, nicht jedoch, dass alle Angehörigen der Gruppe die Kompetenz aller Sprachen vorweisen müssen, gelten auch in Bezug auf den Sprachgebrauch alle Kriterien als erfüllt. Die Mittelwertanalyse des Sprachgebrauchs der verwendeten Sprachen macht deutlich, dass alle Sprachen verwendet werden, wobei der Dialekt am häufigsten und das Niederländische am wenigsten gesprochen wird. Darüber hinaus macht die Definition von Triglossie keine Aussagen über die Hierarchien der Sprachen, sondern lediglich über die Varietäten. Es wurden deshalb auch in Bezug auf den allgemeinen Sprachgebrauch alle Kriterien erfüllt.

		Sprachgebrauch Dialekt	Sprachgebrauch Niederländisch	Sprachgebrauch Deutsch
N	Gültig	517	517	517
	Fehlend	0	0	0
Mittelwert		1,8465	1,0697	1,6227

Tab. 1: Mittelwertvergleich der Variablen zum Sprachgebrauch

Da sich Triglossie, wie soeben beschrieben, nicht nur auf den Sprachgebrauch der Gruppe, sondern vor allem auf den Sprachgebrauch innerhalb der Gruppe bezieht, muss im Folgenden weiter differenziert werden. Die Untersuchungen zum Sprachgebrauch der Altreformierten der Grafschaft Bentheim ergab, dass in Deutschland bei informellen Situationen eher der Dialekt verwendet wird und in formellen Situationen Deutsch. In den Niederlanden verwenden die Probanden in formellen Situationen eher Niederländisch, während in informellen Situationen der Dialekt verwendet wird. Da sich diese Erkenntnisse auf allen Variablen des Sprachgebrauchs beziehen, müssen die Variablen untereinander zusammengefasst werden. Es wurden deshalb Mittelwertberechnungen zum Sprachgebrauch der Altreformierten mit Altreformierten bzw. bei kirchlichen Veranstaltungen, sowohl für Deutschland, als auch für die Niederlande durchgeführt.

		Sprachgebrauch Dialekt mit Altreformierten in Deutschland	Sprachgebrauch Deutsch mit Altreformierten in Deutschland	Sprachgebrauch Niederländisch mit Altreformierten in Deutschland
N	Gültig	517	517	517
	Fehlend	0	0	0
Mittelwert		2,9695	2,7282	1,0904

Tab. 2: Sprachgebrauch der Altreformierten untereinander in der Grafschaft Bentheim

		Sprachgebrauch Deutsch mit Altreformierten in den Niederlanden	Sprachgebrauch Dialekt mit Altreformierten in den Niederlanden	Sprachgebrauch Niederländisch mit Altreformierten in den Niederlanden
N	Gültig	517	517	517
	Fehlend	0	0	0
Mittelwert		0,69	0,84	1,23

Tab. 3: Sprachgebrauch der Altreformierten bei kirchlichen Veranstaltungen in den Niederlanden

Die Mittelwertsberechnungen lassen die Schlussfolgerung zu, dass die Gemeindeglieder innerhalb Deutschlands untereinander eher den Dialekt verwenden. Allerdings ist der Gebrauch des Deutschen nicht erheblich geringer<sup>18</sup>. Niederländisch wird allerdings unter Altreformierten, wie die Mittelwertsberechnung zeigt, noch immer verwendet<sup>19</sup>. Der Sprachgebrauch der Altreformierten untereinander in den Niederlanden spiegelt sich durch die Mittelwertsberechnung im allgemeinen Sprachgebrauch der Altreformierten in den Niederlanden wieder. Auch bei kirchlichen Veranstaltungen sprechen die Altreformierten am häufigsten Niederländisch, während sie den Dialekt und die deutsche Standardsprache weniger häufig sprechen. Da die Situation *Sprachgebrauch in den Niederlanden bei kirchlichen Veranstaltungen* eine eher formelle Situation darstellt, war dieser Mittelwert zu erwarten.

Es lässt sich also abschließend sagen, dass alle Kriterien der Triglossie erfüllt wurden. Offensichtlich kam es innerhalb der Altreformierten Kirche zu einer Verschie-

18 Das etwa gleiche Abschneiden des Dialekts und des Deutschen liegt daran, dass in die Berechnung sowohl Variablen einfließen, welche den formellen, als auch Variablen, welche den informellen Sprachgebrauch wiedergeben. Diese Variable wurde aus den Variablen 29 bis 32 errechnet.

19 Der Mittelwert liegt zwar nicht so hoch wie die Werte des Deutschen und des Dialekts, jedoch könnte man den Gebrauch des Niederländischen erst ab einem Mittelwert von 0 als nicht vorhanden bezeichnen.

bung der Domänen, indem Niederländisch nun nicht mehr alleinige Kirchensprache ist, sondern fast ganz vom Deutschen verdrängt wurde. Es kann allerdings aufgrund der Untersuchungen nicht von einer kompletten Aufhebung der Triglossie gesprochen werden, da sowohl der Dialekt als auch das Niederländische noch immer eine bedeutende Rolle innerhalb der Altreformierten Kirche der Grafschaft Bentheim spielen. Allerdings stimmen die einstigen Domänen nicht mit den heutigen überein. Leider lässt sich anhand der vorliegenden Untersuchung nicht klären, welche sprachlichen Entwicklungen das Niederländische und der Dialekt in den Jahren zwischen 1933 und 2002 durchliefen. So können wir im Rahmen dieser Arbeit nicht feststellen, ob es im Laufe der Jahre lediglich zu einer Domänenverschiebung kam oder ob die Triglossie tatsächlich zwischenzeitlich aufgehoben war. Die Untersuchung hätte diesbezüglich anderer Fragestellungen bedurft, welche im Rahmen dieser Arbeit nicht zu leisten gewesen wären. Es lässt sich anhand der vorliegenden Untersuchungsergebnisse für das Jahr 2002 eine Triglossie feststellen, die auf einer anderen Domänenverteilung beruht als die Triglossie, die vor dem Zweiten Weltkrieg innerhalb der EAK vorherrschte. Aus der Klärung des Sprachverhaltens ging hervor, dass die Analyse des Sprachverhaltens anhand von abhängigen Variablen untereinander nicht zu leisten ist, da die Ergebnisse lediglich den Schein einer eindeutigen Abhängigkeit widerspiegeln. Diese kann aber auch auf Scheinkorrelation basieren, da es sich bei den Faktoren, wie der Name bereits sagt, um Variablen handelt, die von anderen abhängig sind. Deshalb soll auf die Berechnung von Zusammenhängen zwischen abhängigen Variablen verzichtet werden.

## 5. Ausblick

Da bereits bei der Konzeption des Erhebungsbogens klar war, dass eine Analyse von unabhängigen Variablen untereinander keine reliablen Ergebnisse liefern würde, es aber dennoch für die vorliegende Untersuchung von Belang ist, Hintergründe des Sprachgebrauchs aufzeigen zu können, wurden die Fragen 11, 12, und 13 in den Fragebogen implementiert. Sie beschäftigen sich mit der Frage, auf welche Weise die Probanden den Dialekt und das Niederländische erlernt haben und welche niederländischsprachigen Medien sie nutzen. Die Analyse der Hintergründe der Sprachkompetenz des Niederländischen zeigt, dass die Hälfte der Probanden Niederländisch durch Gottesdienst und Konfirmandenunterricht erlernt haben. 185 der 517 Probanden gaben als Grund der Sprachkompetenz Niederländisch kirchliche Kontakte an. Diese beiden wichtigsten Gründe für das Erlernen des Niederländischen sind leider nur bei den älteren Probanden zu verzeichnen, da Niederländisch als Sprache des Gottesdienstes und der religiösen Unterweisung heute lediglich eine sehr untergeordnete Rolle spielt und somit das Erlernen der Sprache nicht leisten kann. Auch der dritte Grund, nämlich das Erlernen des Niederländischen durch niederländischsprachige Medien, tritt heute weiter in den Hintergrund. Zwar können in der Grafschaft Bentheim nach wie vor problemlos niederländische Radiosender empfangen werden, der Fernsehempfang unterlag in den letzten Jahren jedoch drastischen Einschnitten durch die Einführung des

Kabel-Fernsehens. Während mit der Antenne die Sender *Nederland 1*, *2* und *3* empfangen werden konnten, beschränkt sich die Einspeisung in das Netz des Kabel-Fernsehens auf den Sender *Nederland 2*.

In der Analyse zum Hintergrund der Sprachkompetenz des Dialekts wurde bereits deutlich, dass die meisten Probanden bereits mit dem Dialekt aufgewachsen sind. Als weitere Hintergründe des Sprachverhaltens wird das Erlernen des Dialekts durch Freunde, kirchliche oder berufliche Kontakte oder durch den Partner genannt. Eine kleine Gruppe von Probanden gab an, den Dialekt in der Schule erlernt zu haben. Es handelt sich hier um 13 Schüler aus der Niedergrafschaft<sup>20</sup>. Offensichtlich scheint man hier dem, auch für die vorliegende Untersuchung innerhalb der Evangelisch-altreformierten Kirche zu verzeichnenden, allgemeinen Rückgang der Dialektkompetenz nicht nur mit Bedauern zu begegnen, sondern mit aktivem Handeln. Dennoch lässt sich für die Altreformierten des Untersuchungsgebietes ein allgemeiner Rückgang der Dialektkompetenz verzeichnen, der sich von Generation zu Generation vollzieht. Dies scheint auch durch die allgemein gute Einstellung zum Dialekt nicht beeinflusst zu werden. Es bleibt lediglich zu hoffen, dass die zugegeben künstliche Form des Spracherhalts durch Sprachunterricht die komplette Auflösung des Dialektgebrauchs verzögern kann. Initiativen wie diese werden allerdings dem allgemeinen Trend nicht entgegenwirken können, da Sprache sich immer im Wandel befindet. Vor dem kompletten Verschwinden einer Varietät entstehen in der Regel Proteste, und es werden letzte verzweifelte Maßnahmen zur Sprachförderung getroffen. So fand bereits vor Jahren der erste Lesewettbewerb in ‚Grafschafter Platt‘ statt und der Heimatverein rief beispielsweise zur Pflege der Mundart auf. Auch der in den letzten Jahren sprunghafte Anstieg von Publikationen im Dialekt der Region, sowohl in Buchform als auch auf Tonträgern, wird diese Tendenz nicht aufhalten können, sondern ist lediglich eine logische Konsequenz des Sprachverlustes.

Aufgrund der Tatsache, dass sowohl die Kompetenz des Dialekts der Region als auch die des Niederländischen zumindest bei den jüngeren Altreformierten gegenwärtig lediglich künstlich aufrechterhalten wird, kann bereits jetzt davon ausgegangen werden, dass die Triglossie innerhalb der EAK in den nächsten Jahren verschwunden sein wird. Auch Forderungen der Lokalpolitik nach mehr Niederländischlehrern für die Grafschaft Bentheim ändern nichts an dieser Tatsache. Da die Sprache durch das künstliche Erlernen in der Schule lediglich als Fremdsprache Verwendung finden wird, also nicht in den allgemeinen Sprachgebrauch der Altreformierten untereinander eingebunden wird, ist es fraglich, ob das Niederländische in seiner historisch bedingten Form in der Grafschaft Bentheim erhalten bleiben kann bzw. ob alle Kriterien für die Triglossie erfüllt werden können.

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass die Triglossie innerhalb der EAK in der Grafschaft Bentheim noch nicht komplett verschwunden ist. Der Wechsel von der Trizur Diglossie ist allerdings in den nächsten Jahren zu erwarten.

---

20 Eine Probandin gab sich in einer Randbemerkung als Lehrerin für den Dialekt zu erkennen.

## Anhang: Fragebogen<sup>21</sup>

### Teil 1

...

#### 9. Wie gut sprechen Sie Niederländisch?

Ich kann es ...

- ... gut verstehen und sprechen.
- ... gut verstehen und etwas sprechen.
- ... etwas verstehen und nicht sprechen.
- ... nicht verstehen und nicht sprechen.

#### 10. Wie gut sprechen Sie Plattdeutsch?

Ich kann es ...

- ... gut verstehen und sprechen.
- ... gut verstehen und etwas sprechen.
- ... etwas verstehen und nicht sprechen.
- ... nicht verstehen und nicht sprechen.

#### 11. Wie haben Sie Niederländisch gelernt?

- Gar nicht, da ich die Sprache nicht beherrsche.
- Ich bin mit der Sprache aufgewachsen.
- in der Schule
- durch Freunde
- durch meinen Partner
- im Urlaub
- an der Volkshochschule / durch Kurse
- durch berufliche Kontakte
- durch kirchliche Kontakte
- durch eigenständiges Erlernen mit einem Buch

- durch niederländische Medien
- durch Gottesdienst / Konfirmandenunterricht
- andere: \_\_\_\_\_

#### 12. Wie haben Sie Plattdeutsch gelernt?

(Mehrfachnennungen sind möglich)

- Gar nicht, da ich die Sprache nicht beherrsche.
- Ich bin mit der Sprache aufgewachsen.
- durch Freunde
- durch meinen Partner
- durch berufliche Kontakte
- durch kirchliche Kontakte
- andere: \_\_\_\_\_

#### 13. Welche niederländischsprachigen Medien nutzen Sie?

- keine
- niederländisches Fernsehen
- niederländisches Radio
- niederländische Kirchenblätter
- niederländische Zeitungen und Magazine
- niederländische Bücher
- niederländisches Internet
- andere: \_\_\_\_\_

### Teil 2

#### Wann sprechen Sie welche Sprache?

Sie werden nun gebeten anzugeben, welche der drei Sprachen (Hochdeutsch, Plattdeutsch und Niederländisch) Sie in der jeweiligen Situation bzw. mit der betreffenden Person am häufigsten, weniger häufig und am wenigsten sprechen.

**Dabei bedeutet:**

- 1 spreche ich am häufigsten
- 2 spreche ich weniger oft
- 3 spreche ich am wenigsten

---

21 Teil 1 wird verkürzt wiedergegeben. Er enthält neben den im folgenden abgedruckten Fragen auch noch die zu Alter, Geschlecht, Wohnort, Dauer des Aufenthalts am gegenwärtigen Wohnort, Ort, an dem die Gewährsperson aufgewachsen ist, Beruf, Beruf des (Ehe-)Partners, Ausbildung sowie Nationalität der Gewährsperson (deutsch oder niederländisch).



Beispiel: Sie sprechen mit Ihren Freunden am häufigsten Plattdeutsch, weniger oft Hochdeutsch und am wenigsten Niederländisch, so ergeben sich folgende Eintragungen:

Nr.	Person / Situation	Hochdeutsch	Plattdeutsch	Niederländisch
	mit Freunden	2	1	3

Sprechen Sie mit Ihren Freunden beispielsweise nie Niederländisch, so lassen Sie das Feld bitte einfach frei. Und auch hier gilt: **Beantworten Sie nur die Punkte, die auch auf Sie zutreffen.** Haben Sie beispielsweise keine Freunde in den Niederlanden, so lassen Sie die Frage einfach aus.

Welche Sprache sprechen Sie in Ihrem Heimatort...?

Nr.	Person / Situation	Hochdeutsch	Plattdeutsch	Niederländisch
14	mit Ihrem (Ehe-) Partner			
15	mit Ihrer Mutter			
16	mit Ihrem Vater			
17	mit Ihrem Sohn / Söhnen			
18	mit Ihrer Tochter / Töchter			
19	mit Tanten und Onkeln			
20	mit den Geschwistern			
21	mit Freunden			
22	mit Nachbarn			
23	bei der Arbeit / geschäftlich			
24	im Verein			
25	in Geschäften			
26	bei Behörden			
27	beim Hausarzt			
28	bei anderen Ärzten			
29	mit dem Pastor			
30	mit Ältesten / Diakonen			
31	mit Leitern kirchl. Gruppen			
32	mit Gemeindegliedern			

Welche Sprache sprechen Sie in der Grafschaft Bentheim?

Nr.	Person / Situation	Hochdeutsch	Plattdeutsch	Niederländisch
33	mit Verwandten			
34	mit Freunden			
35	bei der Arbeit / geschäftlich			
36	im Verein			

37	bei Behörden			
38	in Geschäften			
39	bei kirchl. Veranstaltungen			
40	mit Leitern kirchl. Gruppen			
41	mit Altreformierten			

Welche Sprache sprechen Sie außerhalb der Grafschaft?

Nr.	Person / Situation	Hoch- deutsch	Platt- deutsch	Nieder- ländisch
42	mit Verwandten aus der GB <sup>22</sup>			
43	mit Verwandten von anderswo			
44	mit Freunden aus der GB			
45	mit Freunden von anderswo			
46	bei der Arbeit / geschäftlich			
47	bei Behörden			
48	in Geschäften in Grenznähe			
49	in Geschäften im Landesinneren			
50	auf Versammlungen			
51	bei Festen			
52	bei kirchlichen Veranstaltungen			

Welche Sprache sprechen Sie in den Niederlanden?

Nr.	Person/ Situation	Hoch- deutsch	Platt- deutsch	Nieder- ländisch
53	mit Verwandten aus der GB			
54	mit niederländischen Verwandten			
55	mit Freunden aus der GB			
56	mit niederländischen Freunden			
57	bei der Arbeit / geschäftlich			
58	bei Behörden			
59	in Geschäften			
60	auf Versammlungen			

22 GB = Grafschaft Bentheim, also mit Leuten die aus der Grafschaft Bentheim stammen.

61	bei Festen				
62	bei kirchlichen Veranstaltungen				

Teil 3

**Ihre Meinung zu den Sprachen**

Jede der folgenden Aussagen stellt eine Meinung über das Plattdeutsche und das Niederländische dar, über die man verschiedener Meinung sein kann. Bitte geben Sie an, ob Sie den Aussagen jeweils zustimmen oder eher nicht.

**Dabei bedeutet:**

- 1 Ich stimme in hohem Maße zu.
- 2 Ich stimme zu.
- 3 Ich stimme weder zu, noch lehne ich ab.
- 4 Ich lehne ab.
- 5 Ich lehne in hohem Maße ab.

Machen Sie einfach ein Kreuz in das entsprechende Feld hinter der Aussage und beachten Sie, dass es hier nicht um richtige oder falsche Aussagen geht, sondern darum, ob Sie persönlich der Aussage zustimmen oder nicht.

**Beispiel:**

Sie stimmen der Aussage zu, Niederländisch sei im Grunde ein Dialekt des Deutschen, obwohl diese Aussage wissenschaftlich gesehen falsch ist, so kreuzen Sie Kasten 2 an:

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
78	Niederländisch ist doch im Grunde ein Dialekt des Deutschen.		X			

Bitte kreuzen Sie das Kästchen mit Ihrer Meinung zu den Aussagen zum Plattdeutschen an:

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
63	Wer in der Grafschaft wohnt, sollte auch Plattdeutsch sprechen können.					
64	Plattdeutsch fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.					
65	Plattdeutsch passt nicht mehr in die heutige Zeit.					
66	Platt ist ein Erbgut, das nicht verloren gehen darf.					
67	Es ist Zeitverschwendung, sich mit Platt zu befassen.					
68	Wer Plattdeutsch spricht ist ungebildet.					
69	Plattdeutsch ist eine kulturelle Bereicherung.					

70	Plattdeutsch hemmt die Karriere.						
71	Wer seine Kinder mit Plattdeutsch erzieht, macht sie chancenarm.						
72	Plattdeutsch sollte in der Schule unterrichtet werden.						

Bitte kreuzen Sie das Kästchen mit Ihrer Meinung zu den Aussagen zum Niederländischen an:

Nr.	Aussage	1	2	3	4	5
73	Niederländisch sollte in der Schule unterrichtet werden.					
74	Niederländisch ist eine schöne Sprache.					
75	Niederländisch ist eine Halskrankheit.					
76	Wenn man hier wohnt, sollte man Niederländisch sprechen können.					
77	Es ist nicht wichtig, Niederländisch zu sprechen oder zu lernen.					
78	Niederländisch ist doch im Grunde ein Dialekt des Deutschen.					

### Literaturverzeichnis

Johannes BAUMANN, *Der Übergang von der niederländischen zur hochdeutschen Schriftsprache in der Grafschaft Bentheim seit 1752*, in: Ludger KREMER – Timothy SODMANN (Hrgg.), „... die ihnen so liebe holländische Sprache“. *Zur Geschichte des Niederländischen im Westmünsterland und in der Grafschaft Bentheim*. Mit Beiträgen von J. BAUMANN, L. KREMER, St. LEYS (Westmünsterland. Quellen und Studien, 8), Vreden 1998, S. 53-126.

Tom BOVES – Marinel GERRITSEN, *Inleiding in de sociolinguïstiek. Nieuwe inleiding in de sociolinguïstiek voor universiteit en beroeps onderwijs*, Utrecht 1995.

Achim BÜHL – Peter ZÖFEL, *SPSS Version 10: Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows*, Bonn 2000.

Centraal Bureau voor de Statistiek (Hrg.), *Standaard Beroepenclassificatie 1992. Editie 2001*, Den Haag 2001.

Andreas DIEKANN, *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*, 8. durchgesehene Aufl. Reinbek bei Hamburg 2002.

- Colin DYER, *Beginning research in psychology: a practical guide to research methods and statistics*, Oxford 1995.
- Peter P. ECKSTEIN, *Angewandte Statistik mit SPSS. Praktische Einführung für Wirtschaftswissenschaftler*, 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. Wiesbaden 2000.
- Hendrik ENTJES – Hermann NIEBAUM, *Mundartatlas der alten Grafschaft Bentheim*, hrg., bearb. und auf der Basis des Rakersschen Forschungsansatzes kommentiert (Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte, 9), Sögel 1993.
- Alfred GROßMILINGHAUS, *Sitte und Brauchtum an den Festen des Lebens- und Jahreslaufs im Kreise Bentheim*, Diss. Heidelberg 1944.
- J. KEMPEN, *Het Nederlands ook nu nog kerktal in enkele oudgereformeerde gemeentes in Duitsland*, *Ons Erfdeel* 11 (1967) 138-140.
- Ludger KREMER, *Das Niederländische als Kultursprache deutscher Gebiete* (Nachbarn, 27), Bonn 1983.
- Ludger KREMER, *Zur Entwicklung der Diglossie beiderseits der niederländisch-deutschen Staatsgrenze*, *Nd.Jb.* 114 (1991) 134-150.
- Ludger KREMER, *Die sprachlichen Verhältnisse im niederländisch-deutschen Grenzland. Zur Einführung in die Problematik*, in: Ludger KREMER (Hrg.), *Diglossiestudien. Dialekt und Standardsprache im niederländisch-deutschen Grenzland*, Vreden 1993, S. 9-17.
- Hermann NIEBAUM – Jürgen MACHA, *Einführung in die Dialektologie des Deutschen*, Tübingen 1999.
- Arnold RAKERS, *Die Mundarten der alten Grafschaft Bentheim und ihrer reichsdeutschen und niederländischen Umgebung*, Diss. Marburg 1932.
- Arnold RAKERS, *Auf dem westfälischen Mundartwege nach Holland durch die Grafschaft Bentheim*, *Westfälische Forschungen* 2 (1939) 188-213.
- Klaus ROTH, *Sportmotorische Tests*, in: Klaus WILLIMCZIK (Hrg.), *Grundkurs Datenerhebung*, Bd. 1, Homburg 1977, S. 99-122.
- Hans TAUBKEN, *Zur Stellung des Niederländischen in den altreformierten Kirchengemeinden Ostfrieslands und des Kreises Grafschaft Bentheim nach dem 2. Weltkrieg*, in: H. L. COX – V. F. VANACKER – E. VERHOFSTADT (Hrgg.), *Wortes anst. verbi gratia. Donum natalicium Gilbert A. R. de Smet*, Leuven Amersfort 1986, S. 447-487.
- Uriel WEINREICH, *Sprachen im Kontakt. Ergebnisse und Perspektiven der Zweisprachigkeitsforschung*, München 1977.
- Nina WILHELMI, *Mundart und Hochsprache im Raum Enschede/Gronau*, schriftl. Hausarbeit im Rahmen der ersten Staatsprüfung für das Lehramt der Sekundarstufe II/I, Münster 1999.